



Erfahrungsbericht

zum integrierten Auslandsstudium

an der Schumpeter School of Business and Economics,

Bergische Universität Wuppertal

Zur Person:

Vorname:	Kevin

Zum Studium:

Name der Gasthochschule:	Rikkyo Universität
Ort der Gasthochschule: (Stadt, ggf. Bundesstaat, Land)	Tokio, Japan
Genauer Zeitraum: (von – bis)	01.09.2019-15.03.2020
Studiengang an der Bergischen Universität	Applied Economics & International Economic Policy Master of Science
Semester im Ausland:	3. Studiensemester

1. Entscheidung für die Partnerhochschule

Ich habe mich für Tokio und Japan entschieden, da ich das Jahr zuvor bereits eine Rundreise durch Japan gemacht habe und mir dort die Kultur, Sprache, Landschaft und Menschen so begeistert haben, dass ich gerne etwas länger dort bleiben würde. Als ich von der Rundreise zurück gekommen bin, habe ich mich über Partneruniversitäten der Uni Wuppertal schlau gemacht und für mich festgestellt, dass Rikkyo am besten zu mir passt, da die Universität auch viele Masterkurse auf Englisch anbietet.

2. Vorbereitungsphase

Das Vorbereiten auf ein Auslandsstudium dauert leider lange und ist mit viel mühsamer Arbeit verbunden. Man muss sich erst einmal für die Partneruniversität bewerben und dafür ein gutes aussagekräftiges Motivationsschreiben anfertigen. Außerdem muss man den DAAD-Test an unserer Universität absolvieren um zu zeigen, dass die Englischkenntnisse genügen (Ich finde allerdings, dass man sich dafür nicht wirklich vorbereiten kann). Darüber hinaus muss man an der Rikkyo Universität aus ein Röntgenbilder der Lunge beifügen (dies sollte man frühzeitig planen, da nicht jedes Krankenhaus oder Radiologie einfach so ein Röntgen durchführt). Bezüglich der Gesundheit, ich habe mich nicht extra Impfen lassen, da ich in Tokio war, aber bestimmte Regionen empfehlen bestimmte Impfstoffe. Hier würde ich auf der Seite des Auswärtigen Amtes vorbeischaun. Außerdem muss man ein statement der Bank abgeben, dass man ein gewissen Geldbetrag auf dem Konto nachweisen kann, so dass man in Japan finanziell abgesichert ist. Auch eine Auslandsrankenversicherung wird verlangt. Die kostet von Anbieter zu Anbieter unterschiedlich. Falls der Kandidat in ein Wohnheim einziehen möchte (was ich 100% empfehlen kann) muss man dafür auch noch die Unterlagen beifügen. Am Ende muss man noch die Standardunterlagen wie CV (Englisch), Immatrikulationsbescheinigung, Learning Agreement, Transcript of Records, usw. beifügen und das alles wird dann gebündelt per Post an die Partneruniversität nach Japan verschickt.

Wenn man dann eine positive Rückmeldung hat, kann man zum japanischen Konsulat oder zur japanischen Botschaft (Düsseldorf ist am nah) gehen und dort bewirbt man sich dann für ein Visum. Welche Unterlagen man neben der Bescheinigung der Universität braucht kann man online nachschauen. Euren Reisepass lässt ihr dann für einige Zeit da (bei mir hat es nur eine Woche gedauert) und dann kriegt ihr ihn wieder inklusive eures Visums (1 Jahr, ihr müsst Japan aber verlassen sobald die Uni abgeschlossen ist – könnt also kein Praktika danach machen (so wurde uns es zumindest mitgeteilt)).

Zur Finanzierung: Ich habe mich für das DAAD Stipendium beworben. Das bringt wieder etwas Aufwand mit sich, aber es lohnt sich auf jeden Fall, da die Chancen dort ein Stipendium zu kriegen hoch sind, da man für verschiedene Umstände Punkte kriegt, beispielsweise zählt Japan zu eines der teuersten Länder und ist weit weg, dafür gibt es dann Extrapunkte. Wenn ihr noch ein gutes Motivationsschreiben beifügt und gute Englischkenntnisse vorweist etc. stehen die Chancen nicht schlecht.

Dann kann man sich noch mit der Bewerbung an der Partnerhochschule für das Jasso-Stipendium bewerben. Das Stipendium ist definitiv besser als das DAAD-Stipendium, leider

ist es auch schwieriger es zu bekommen. Hierfür muss man sehr gute Noten haben und zwei Empfehlungsschreiben von Professoren beifügen (die Professoren brauchen dafür meistens etwas Zeit also sollte man sich früh genug drum kümmern). Das Stipendium wird von der japanischen Regierung ausgestellt soweit ich weiß und die Konkurrenz um das Stipendium ist international. Ihr solltet auch auch übrigens unbedingt um eine Kreditkarte oder Debit-Card bemühen. Ich hatte damals keine Schwierigkeiten damit und bin einfach zur Sparkasse gegangen und habe gesagt, dass ich ins Ausland gehe. Falls ihr in Japan nebenbei arbeiten wollt solltet ihr euch ein Bankkonto eröffnen. Die Universität hilft euch dabei in der Orientierungsphase.

Bevor ich dann nach Japan geflogen bin habe ich noch einen Sprachkurs an der Universität gemacht und dort auch einen Vorort. Es ist keine Pflicht, aber es ist sehr hilfreich, da das Englischniveau in Japan nicht wirklich hoch ist und man schon mit einfach Phrasen sich gut verständigen kann.

Packt eure Koffer nicht zu voll, man kann alles und noch mehr in Japan kaufen. Den einzigen Tipp den ich geben kann: Die Sommer sind viel viel heißer als in Deutschland und die Winter sind milder (meistens über 0 Grad).

3. Ankunftsphase

Bei der Ankunft am Flughafen sollte man wissen, dass man nicht einfach durch die Kontrollen gehen kann. Man muss dem Personal Bescheid geben, dass man ein Visum hat und man die Residence Card benötigt. Dann wird man in einen separaten Raum gebracht und man kriegt die Residence Card (das ist quasi dann der Ausweis den man immer bei sich haben muss). Dort kann man sich auch für ein Working Visum melden, falls man arbeiten möchte oder darüber nachdenkt.

Dann ging es zur Unterkunft mit dem Bus (je nach Wohnheim kriegt man gesagt welcher Weg der beste ist). Dort „checkt“ man ein, kriegt den Schlüssel und muss einige Unterlagen unterschreiben. Man muss auch quasi eine Bestandsaufnahme machen was alles im Zimmer ist und im welchen Zustand es ist. Damit ihr nachweisen könnt, falls etwas kaputt war, es nicht eure Schuld war.

Die Orientierungsphase ist an der Rikkyo Universität ziemlich ausführlich und geht über zwei Wochen. Die ersten paar Tage ist man von morgens bis abends beschäftigt und man muss Dokumente ausfüllen oder man kriegt zu hören wie man sich einen Stundenplan erstellt. Das alles wird auf Englisch und Japanisch angeboten. Nach dem obligatorischen Part sind an den darauffolgenden Tagen vieles freiwillig: Fitnessgym Anmeldung, ein Bankkonto eröffnen, Handykarte kaufen, Zugticket kaufen (Commuter Pass, ist zu empfehlen), usw. Dazu kommt, dass man schon viele Leute kennenlernt und auch die Universität selber viele Veranstaltungen und Ice-Breaking „Parties“ veranstaltet. Interessant: Da es in Japan viele Naturkatastrophen gibt, kriegt man eine Anweisung wie man sich wie verhalten muss bei bsp einem Erdbeben (und man kriegt Erdbeben mit).

Da ich in einem Wohnheim gewohnt habe bin ich mit meinen Residence Supportern (die kann man immer alles fragen, egal um was es geht) zur Stadthalle gefahren. Das ist ein MUSS

in Japan. Man muss sich nämlich ordentlich anmelden wo man wohnt, man muss eine Pflichtkrankenversicherung abschließen und man muss sich für den Pension Plan anmelden (aber nicht bezahlen). Generell habe ich alle Behördengänge mit einem japanischen Freund gemacht, da die Angestellten kein Englisch sprechen. Außerdem muss man bei vielen offiziellen Angelegenheiten (Brief/Paket verschicken, Geld wechseln, Anmeldung usw.) eine japanische Handynummer angeben (oder die eines Freundes).

4. Unterkunft

Die Rikkyo Universität hat 5 große Wohnheime und ich würde sagen, dass die Chancen ganz gut stehen, dass man dort einen Platz bekommt. Ich selber habe im Wohnheim Global House Shiki (bestes Wohnheim) gewohnt. Es war günstig und die Regelungen wurden nicht so streng eingehalten. In anderen Wohnheimen gibt es strenge Regeln an die man sich halten muss (kein Alkohol, nach 22 Uhr kommt niemand rein oder raus, keine Gäste, usw.). Mein Wohnheim hatte zwar diese Regeln teilweise, aber wenn man sich benimmt schaut der Manager gerne mal weg.

5. Partnerhochschule

Die Universität ist eine bedeutsame und einzigartige Universität in Tokio (und ich würde sogar sagen in Japan). Sie wurde damals von einem Amerikaner errichtet und die Gebäude schauen auch nicht wirklich japanisch aus. Die Universität hat einen sehr sehr guten Ruf in Tokio und jeder kennt die Universität und verbindet diese mit guter und teurer Bildung. Die Gebäude sind meistens ziemlich modern. Die Bibliothek ist auch sehr groß und modern und es gibt überall WLAN. Man kann sich jederzeit einen Laptop (Windows oder Apple) ausleihen und diesen den ganzen Tag mit sich tragen, so dass man keinen eigenen Laptop wirklich braucht (habe meinen kaum benutzt). Es gibt auf dem Campus 3 Mensen (oder mehr) mit verschiedenen Angeboten. Leider gibt es KEIN vegetarisches oder veganes Essen und das Essen ist auch NICHT halal. Es gibt ein Tuffy's Coffee Shop (eine Art Starbucks). Dazu: gibt es direkt am Campus viele convenient stores (7-11, Family Mart, Lawson etc.) und auch ein vegetarisches Restaurant gibt es (5Min Fußweg). Allgemein befindet sich der Hauptcampus in Ikebukuro, ein großer Stadtteil Tokios. Der andere Campus befindet sich in Niiza (Saitama) das ist eine andere Präfektur, aber es gibt eine direkte Verbindung mit dem Zug zwischen den Standorten (30min.).

Neben dem Studium hat die Universität viele Clubs (quasi AGs) mit den verschiedensten Aktivitäten: Piano, Orchester, Tischtennis, Schwimmen, Snowboard, Surfing, Kalligraphie, Gesang, Tanz, Theater, Fußball, Sumo, Karate usw. es gibt fast für alles einen Club. Ich war Mitglied im Club „JOIN US“. Dieser Club ist darauf aus japanische und internationale Studenten näher zu bringen und veranstaltet verschiedene Parties und Gatherings.

6. Unterstützung von der Partnerhochschule

Die Kommunikation vor dem Aufenthalt ging meistens über Frau Chang-Ostermeier. Als ich dann dort war konnte man zu jeder Zeit (8 am – 5pm) zum international office gehen und dort sein Anliegen schildern. Die Angestellten dort sprechen auch Englisch und es gibt keine Kommunikationsschwierigkeiten.

Das Office hat auch oft Veranstaltungen vorbereitet damit die internationalen Studierenden die japanische Kultur besser kennenlernen und etwas gemeinsam mit Japanern unternehmen (Sumokampf anschauen, Philharmonie Konzert besuchen, Teezeremonie, Aikido Kampf sehen, No Theater besuchen, Kimono tragen, usw.). Da ich im international office als part-time jobber angestellt war habe ich alles miterlebt und muss sagen, dass es sehr schöne Veranstaltungen waren für die man sonst viel Geld hätte zahlen müssen.

7. Belegte Kurse

Die Kurswahl und Einschreibung wird einem sehr genau in der Orientierungsphase erklärt. Man kriegt einfach gesagt ein Excel Sheet zugeschickt und muss dort seine Kurse eintragen und das Sheet dann ans international office senden.

Ich habe nur „Study Abroad“ Module in Japan gemacht. Also für 3 Seminare dort wurde mir hier ein Study Abroad Modul angerechnet. Ich habe dort 6 Seminare belegt also insgesamt 2 Study Abroad Module gemacht. Das entspricht 20 Credits. Ein Seminar geht 100Min. und der Kurs trifft sich einmal die Woche.

Ich habe meistens Kurse vom Programm „Master of Public Management and Administration“ belegt also: Public Policy, Inequality and Poverty, Asian Economic Development, Urban and Regional Economics, Local Government. Ich würde sagen, dass der Aufwand im Semester höher ist als in Wuppertal, da man Anwesenheitspflicht hat und man oft Präsentationen oder Hausaufgaben machen muss, allerdings gibt es am Ende keine Abschlussprüfung. Ich kann da aber nur für meine Kurse sprechen. In anderen Fakultäten gibt es natürlich Abschlussprüfungen. Meistens war es entweder Frontalunterricht oder Diskussionen. In meinen Kursen waren fast ausschließlich Studierende aus Südostasien. Es gab keinen einzigen Japaner (das liegt daran, dass Master in Japan nicht wirklich lukrativ ist und da die Kurse auf Englisch sind und viele Japaner kein Englisch können). Ich habe dennoch auf dem Campus, auf der Arbeit und im Ehrenamt viele Japaner kennen gelernt. Das Niveau der Professoren ist in Ordnung. Man hat normalerweise keine Probleme sich mit ihnen zu Verständigen und die Professoren kamen auch von anderen Universitäten oder Ländern (Südkorea & Indonesien) und es gab auch Gastprofessoren. Die Kurse waren teilweise sehr praxisnah und man hat auch einige Ausflüge mit den Kursen gemacht.

8. Leben im Gastland

Tokio ist eine unheimlich große und aufregende Stadt und selbst nach einem halben Jahr habe ich noch nicht alles erlebt und gemacht was ich machen wollte. Auch außerhalb Tokios gibt es eine wunderschöne Natur. Außerdem bietet Japan auch andere schöne Städte wie in

der Kansai Region mit Osaka, Kyoto und Nara, Hokkaido wer gerne Schnee mag oder Okinawa, die Sommerinsel. Das Land bietet sehr viel und ich würde es mir auch nicht nehmen lassen andere asiatische Länder in der Zeit zu besuchen. Viele Studierende waren in Südkorea, da die Flüge günstig sind, aber auch in Taiwan oder die Philippinen. Ich war über Halloween in Hong Kong und habe dort einen Freund besucht und hab auch einen Ausflug nach Macao gemacht. Über Weihnachten war ich dann für 10 Tage in Vietnam und bin dort herumgereist mit Mitbewohnern aus dem Wohnheim.

Im Alltag sollte man versuchen sich höflich zu verhalten und anderen keine Umstände bereiten. Das machen viele Japaner. Beispielsweise darf man im Zug nicht telefonieren oder essen. Die Züge sind alle sehr pünktlich, sauber und super voll :) das sollte man aber aus den Medien kennen, dass die Züge in Tokio, gerade in der Rush Hour, von vorne bis hinten überfüllt sind. Die Japaner tragen auch sehr gerne Maske und sind ein sehr sauberes Volk.

Die Lebenshaltungskosten sind ziemlich hoch. Die Miete der Wohnheime ist noch in Ordnung allerdings ist alles andere meiner Meinung schon teurer wie Lebensmittel, Museen, Restaurants etc., also sollte man schon etwas auf der Kante haben. Die Lebensmittel sind übrigens nur auf japanisch beschriftet, also muss man mehr oder weniger manchmal auf gut Glück kaufen. Man kann immer und überall mit Karte zahlen, aber auch Bargeld oder Passmo (quasi die Bahnkarte auf der man Geld laden kann) können fast überall benutzt werden.

Das Essen ist sehr vielseitig und super super lecker (manchmal auch teuer je nachdem wo an isst). Wer bestimmtes Essen essen möchte (vegetarisch, vegan, halal, glutenfrei etc.) wird auch fündig, aber man muss etwas suchen oder mal googlen. Die Ausgehkultur ist in Japan sehr groß. Man geht gerne mal nach der Arbeit zum Izakaya (trad. Japanisches Restaurant) oder hat ein Nomihodai (all you can drink). Die Japaner sind stolz auf ihr Essen und können es auch sein. Es ist super lecker. 90% der Restaurants haben nur Esstäbchen, aber man gewöhnt sich schnell dran. Feiern kann manchmal teuer sein, aber als Ausländer kommt man immer mit super Menschen ins Gespräch und man findet schnell Anbindung an andere Menschen.

Japaner ist zwar das Land mit den meisten Naturkatastrophen (Tsunami, Vulkane, Erdbeben, Taifuns), aber dafür ist man sonst sehr sehr sicher. Mir wurde in einem halben Jahr nichts geklaut (und ich gehe leider sehr unvorsichtig mit meinen Dingen um), ich habe keine Rauferei oder Schlägerei gesehen, wurde nie gescammt oder hatte je ein mulmiges Gefühl in einer Situation. Es ist wirklich sehr sicher in Japan und die Kriminalität ist gering. Trotzdem immer schön aufpassen.

9. Vor der Abreise

Vor der Abreise muss man wieder zum Bürgeramt sich abmelden. Man muss sein Bankkonto schließen und ein letztes mal zur Universität und dein Studierendenausweis abgeben. Dann natürlich seine Koffer packen und sein Zimmer etwas reinigen, falls man im Wohnheim wohnt. Am Flughafen muss man Vorort ein Dokument ausfüllen, dass man mit dem Visum nicht mehr ins Land einreisen möchte und dann geht es zurück nach Deutschland.

10. Fazit zum Aufenthalt

Mein Fazit: Ich hatte eine unvergessliche Zeit in Japan. Ich habe so viele und unterschiedliche Erfahrungen gesammelt, Freunde fürs Leben gefunden die ich auf jeden Fall noch dieses Jahr wieder sehen werde. Ich durfte mich vor allem persönlich weiterentwickeln, aber auch fachlich habe ich viel dazu gelernt an der Rikkyo Universität. Die Uni ist sehr organisiert und bietet sehr viel für internationale Studierende. Der Ruf ist sehr gut und man kann sich bereits in einem halben Jahr ein gutes Netzwerk aufbauen.

Die Entscheidung nach Japan zu gehen um dort an der Rikkyo Universität zu studieren war wirklich ein Erlebnis fürs Leben und ich würde jederzeit zurück gehen um dort weiter zu studieren.